

Neuer Verein «Integrale Architektur und Lebensraumentwicklung»

Im Kloster Kappel wurde ein international tätiger Verein gegründet

Kürzlich traf eine Gruppe, bestehend aus Architekten, Landschaftsarchitekten, Psychologen, Immobilienökonomern usw. im Kloster Kappel ein, um den Verein «Integrale Architektur und Lebensraumentwicklung» zu gründen. Rund ein Drittel der Teilnehmer kam aus Deutschland.

Seit 2013 kam die Gruppe regelmässig in loser Form zusammen, um sich in Form von Workshops und Exkursionen zu treffen und auszutauschen. Da die Gruppe jedoch noch aktiver werden und vor allem nach aussen treten wollte, brauchte es eine entsprechende Struktur und Organisationsform.

Das Hauptziel des Vereins besteht in der Umsetzung des integralen Ansatzes unter besonderer Berücksichtigung des Integritätsprinzips in der Architektur und Raumplanung. Dies will der Verein vor allem in Form von Forschungsprojekten, Seminaren, Workshops, Kongressen und Medienarbeit erreichen.

Was ist «Integrale Architektur und Lebensraumentwicklung»?

In den Stauten können wir lesen: «Die integrale Architektur und Lebensraumentwicklung basiert auf dem integralen Ansatz von Ken Wilber, Jean



Der frisch gewählte Vorstand, von links: Gerlinde Zuber, Andrea Hoffnung, Stefan Kessler, Uwe Breuer und Matthias Brück.

Gebser sowie andern geistesverwandten Ideen. Sie hat im Sinne des Integritätsprinzips den Anspruch umfassend zu sein und orientiert sich an integralen Welt- und Menschenbildern, die durch neue Erfahrung in ständiger Vertiefung und Erweiterung begriffen sind. Ihr Ziel ist es, die naturwissenschaftlich-ökologischen Betrachtungsweisen in einen übergeordneten Zu-

sammenhang zu stellen. Natur und Landschaft, Mensch und Kosmos werden dabei als vernetztes komplexes System, das neben physisch-materiellen, biologischen und sozialen besonders auch seelische und geistige Dimensionen besitzt, begriffen.

Durch ihre mehrperspektivische und ganzheitliche Betrachtungsweise bietet die integrale Architektur und

Lebensraumentwicklung einen theoretischen Rahmen für die Erfassung und Berücksichtigung der daraus resultierenden vielfältigen Wechselwirkungen im Planungs- und Gestaltungsprozess.

Das integrale Weltbild basiert auf Philosophien, die davon ausgehen, dass die Welt in Wirklichkeit eine Ganzheit darstellt. Ihr liegt die Vor-

stellung zugrunde, dass alles miteinander verbunden ist und in wechselseitiger Interaktion steht – Menschen, Tiere, Pflanzen, Natur, Universum, Materie und Geist. Auf dem Weg ins integrale Zeitalter entwickelt der Mensch ein erweitertes Bewusstsein, das ihm das Erfahren ganzheitlicher Zusammenhänge ermöglicht und sein Leben in Einklang bringt mit seinen Mitmenschen und seiner Mitwelt.

Ein weiteres Charakteristikum ist, dass es vom integralen Standpunkt aus auch keine Trennung von objektiven Tatsachen und subjektiven Werten oder Verstand und Gefühl gibt. Vielmehr bedingen sie sich gegenseitig. Diese Auffassung hat eine Aufhebung der Spaltung von Körper, Psyche, Geist und Sozial-, Natur- und Geisteswissenschaften zur Folge.»

Ein erster Schritt ist nun, ein entsprechendes Positionspapier zu erarbeiten, was «Integrale Architektur und Lebensraumentwicklung» überhaupt in konkreter Anwendung bedeutet.

Geplant ist bereits ein grosser internationaler Kongress im Bodensee-Raum (27./29. Mai 2016). Beabsichtigt ist mittelfristig auch eine eigene Zeitschrift, Akademie und vielleicht sogar eine integrale Wohnüberbauung. (pd.)

Eine Website ist auch schon in Arbeit, die voraussichtlich im Januar 2015 online sein dürfte (www.integrale-architektur.org). Weitere Auskünfte erteilt gerne der Präsident: 044 760.58.88.